
Services**Bieler Tagblatt**



5° / 10°

Hauptmenü**BIEL** 27.01.2021, 09:10

«Das Denkmal einer Künstlerfamilie»

Im Ried soll das städtische Altersheim neu gebaut werden. Auch, weil das bestehende historische Gebäude auf die Malerfamilie Robert zurückgeht, sorgt der geplante Abriss für Entsetzen.



Das Robert-Haus bleibt: Raimund Rodewald und Margrit Wick-Werder kämpfen für den Erhalt des historischen Baus. Matthias Käser

Lino Schaeren

Das städtische Altersheim im Bieler Ried entspricht in keiner Weise mehr den Ansprüchen. Die Infrastruktur im historischen Gebäude oberhalb der Stadt ist schlicht nicht mehr vereinbar mit den heutigen Anforderungen an eine Altersresidenz. Bekannt ist das seit Jahren. Neu ist, wie das Problem gelöst werden soll: Die Stadt hat letzten Freitag bekannt gegeben, dass der Barockbau am Paul-Robert-Weg 12 zugunsten eines Neubaus abgerissen werden soll (das BT berichtete). Das bringt ihr massiv Kritik von Landschaftsschützern, Historikerinnen und Kulturschaffenden ein.

Das Problem: Dem neuen Altersheim soll nicht irgendein Gebäude weichen. Sondern der Landsitz der berühmten Malerfamilie Robert. Dieser wurde bereits um 1750 erbaut, wurde 1853 durch die Familie Robert erworben und hat seither einige Erneuerungen erfahren – unter anderem vor rund 100 Jahren um das charakteristische Türmchen. Die Stadt Biel hat das Gebäude 1929 übernommen und es in der Folge in ein Altersheim umgebaut. Jetzt wollen die Behörden zwar nicht am alten Gemäuer, wohl aber am Standort für die Altersresidenz festhalten: Das Siegerprojekt «Phoenix» des Architekturwettbewerbs sieht einen kompletten Rückbau des «Unteren Rieds» vor. Im Wettbewerb war den Teilnehmenden zwar offengelassen, ob sie das historische Gebäude erhalten wollen. Die Jury entschied sich aber für den Neubau. Ein Vorhaben, das Raimund Rodewald, Geschäftsleiter der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz, als «Schandtat» bezeichnet.

WERBUNG

**SEAT CRAZY DEALS**

SEAT - Sponsored

Mehr erfahrer
Crazy Angebote

SEAT - Sponsored

Mehr erf:

Geschütztes Ortsbild

Rodewald verweist auf das Gesamtbild, welches das Robert-Haus im Ried zusammen mit dem Billhaus, dem Atelier von Léo-Paul Robert, dem Oberen Ried und dem Falbringenhof erbebe. Es handle sich, so sagt er, um einen «lieblichen, stimmigen Ort». Im Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (Isos) sind die Flure Falbringen-Ried denn auch mit dem höchsten Erhaltungsziel bewertet. Die Bautätigkeit war in diesem ländlichen Stadtteil in den letzten Jahrzehnten praktisch gleich null, weil das Gebiet dank einer Volksinitiative 1995 grösstenteils ausgezont wurde. Der Abriss des Unteren Rieds würde nun, so Rodewald, dieses behütete Ensemble zerstören.

Er ist mit seiner Kritik nicht allein. Auch die bekannte Bieler Historikerin Margrit Wick-Werder hat sich nach Bekanntgabe des Siegerprojekts beim BT gemeldet. Sie ist empört: «Es handelt sich hier um ein Denkmal einer bedeutenden Bieler Künstlerfamilie, das gibt man nicht einfach leichtfertig auf.» Solange die Gebäudestruktur eine andere Nutzung zulasse, sagt sie, sei alleine aufgrund der historischen Bedeutung der Ortschaft ein Abbruch für sie undenkbar. Und auch die Regionalgruppe Biel-Seeland des Berner Heimatschutzes spricht sich laut Präsident Martin Schwendimann klar für den Erhalt des Robert-Hauses aus.

Auf Heim angewiesen

Tatsächlich stellt sich die Frage, wieso der städtische Altersheim-Neubau ausgerechnet anstelle des Robert-Hauses entstehen soll. Die Stadt begründet dies in erster Linie damit, dass man eine gewisse Vielfalt im Angebot der städtischen Alters- und Pflegezentren erhalten wolle: Das Ried, am Stadtrand und in unmittelbarer Nähe zum Wald gelegen, soll die im Stadtgebiet gelegenen Alterszentren Redernweg, Cristal und Schüsspark ergänzen. Ausschlaggebend für das Festhalten am Standort dürfte aber vor allem die Alterssiedlung sein, die 1957 rings um das Robert-Haus gebaut wurde.

Diese ist auf die Altersheiminfrastruktur angewiesen, etwa, weil sie über keine eigene Grossküche verfügt. Das Problem: Die Gebäude der stadteigenen Fondation de logements pour personnes âgées (Flopa) sind im kantonalen Bauinventar als schützenswert eingetragen. Das um mehr als 200 Jahre ältere Robert-Haus aufgrund der über die Jahrhunderte und Jahrzehnte erfolgten Anpassungen hingegen nur als erhaltenswert – und kann deshalb unter bedingten Umständen abgebrochen werden. Jürg Saager, Leiter der städtischen Abteilung Hochbau, sagt: «Älter heisst nicht in jedem Fall schützenswerter.»

Raimund Rodewald sieht das ganz anders. Er glaubt: Weil die 50er-Jahre-Bauten schützenswert und auf die Altersheiminfrastruktur angewiesen sind, würden diese gegen das Robert-Haus ausgespielt. Er will nun, wie Wick-Werder und Schwendimann, den Dialog mit der Stadt suchen. Ziel soll dabei sein, dass die Behörden vom Plan, am Altersheimstandort Ried festzuhalten, abweichen. Schliesslich ist das Projekt mit dem Juryentscheid alles andere als in Stein gemeisselt. Zunächst wird die Direktion der neuen Baudirektorin Lena Frank (Grüne) ein Bauprojekt erarbeiten, das dann in dieser Reihenfolge vom Gemeinderat, dem Stadtrat und dem Stimmvolk abgesehen werden muss. Historikerin Wick-Werder glaubt, dass sich die Bevölkerung dagegenstemmen wird: «Macht sich auch nur ein Bruchteil der Westast-Gegner gegen den Abriss des Robert-Hauses stark, ist bereits viel erreicht.»

Nicht zuletzt vorsichtig für einen Erhalt des «Unteren Rieds» spricht sich auch Bernadette Walter aus. Sie ist Direktorin des Neuen Museums Biel (NMB) und Mitglied des Stiftungsrats der Sammlung Robert. Das NMB betreut die rund 3000 Werke umfassende Robert-Sammlung seit 2012

für die Stiftung. Walter bezeichnet die Familie Robert als die Künstlerfamilie in der Geschichte der Stadt Biel. Auch ihr Wohn- und Schaffensort, sagt sie, gehörten zu ihrem Erbe. Mit dem Erhalt von diesem, so Bernadette Walter, gehe es auch um die Aufrechterhaltung des Robert-Geists, der Wahrnehmung der Umgebung, in der diese gewirkt habe. Die Malerfamilie Robert, insbesondere bekannt für ihre Tier- und Pflanzendarstellungen, hatte sich dereinst bewusst aus dem Städtischen zurückgezogen und sich, als sich die Stadt je länger je mehr ausdehnte, für den Schutz des Rieds engagiert.

STICHWÖRTER: Biel, Ried, Denkmal, Schutz, Umbau

Liebi Brigitte, Maman, Grami



Mir wünsche Dir zu Dim

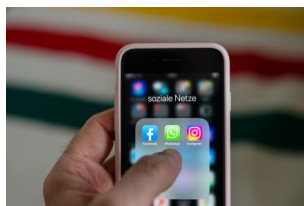
80. Geburtstag

alles Guete, gueti Gsundheit und dass
Du, obwohl mir nit aui zäme mit Dir
chöi fiire, Di Tag gniesse chasch.
Mir hei Di ganz fescht gärn und
drücke Di aui ganz fescht.

Di Maa, dini Chinder
und Grosschinder



NACHRICHTEN ZU BIEL



NIDAU Heute, 10:55

Tweets und Instagram Beiträge: Die Stadt Nidau ist neu auch über Social Media erreichbar

Die Gemeinde Nidau will die offensive Informations- und Austauschpolitik mittels weiterer Informationskanälen ausbauen...



BIEL Heute, 08:48

Quartier gegen Stadt: Kleiner Park sorgt für grossen Zoff

In Madretsch kämpfen Anwohner gegen das Verschwinden eines kleinen Parks. Mit 1100 Unterschriften versuchen sie, Druck...



MORGENGRUSS Heute, 05:00

Streit um Zwischennutzungen

Im heutigen BT haben wir folgende spannende Geschichten für Sie vorbereitet...



BIEL 03.02.2021, 05:30

«Die Menschen sind zurzeit sehr testmüde»

Gestern wurde am Bieler Bahnhof der erste Corona-Test-Truck eingeweiht. Obwohl die Schnelltests gratis waren, kamen nur...



OBERGERICHT 03.02.2021, 09:10

Vorgesetzter vom Vergewaltigungsvorwurf entlastet

Das zweitinstanzliche Urteil im Lehrmeister-Prozess fällt weniger hoch aus als das Verdikt des Bieler Regionalgerichts...